

Usinger Umgehung ordentlich im Plan aufgenommen

Usingen (bu). „Unser Handeln hat sich nun gelohnt!“ Mit diesen Worten kommentiert der SPD-Bundestagsabgeordnete aus dem Hochtaunus, Dr. Hans-Joachim Schabedoth, heute die Nachricht, dass die Planung und der Bau der Usinger Nordostumgehung ordentlich im Bundesverkehrswegeplan (BVWP) des Verkehrsministeriums aufgenommen worden ist. „Die Ortsumgehung Usingen ist nachträglich bewertet und in den ‚Vordringlichen Bedarf‘ aufgenommen worden. Jetzt folgt noch die Ressortabstimmung und im August hoffentlich dann auch der Beschluss des BVWP 2030 im Bundeskabinett.“

Die Aufnahme in den Plan ist Voraussetzung für die weitere Planung, den späteren Bau und die Finanzierung der Bundesstraße.

Schabedoth erinnert: „Nicht mehr auffindbar“ in der Liste der Verkehrsprojekte im Bundesverkehrswegeplan 2030 sei vor einigen Monaten rund um die Bürgermeisterwahl und die Kommunalwahl die Umgehung von Usingen. Das habe „politisch zu einigen Turbulenzen geführt“.

Der Usinger SPD sei dieser Umstand aufgefallen und Schabedoth umgehend darüber in Kenntnis gesetzt worden, versehen mit der Bitte, direkt in Berlin beim Verkehrsminister für Aufklärung zu sorgen.

Es dauerte einige Tage, bis klar war, dass durch einen „Bürofehler“ vom hessischen Planungsträger Hessen Mobil dieses Projekt nicht nach Berlin „überspielt“ worden war.

Die Aufforderung, diesen Fehler zu beheben und das Projekt nachträglich zu bewerten und dann in den Referentenentwurf aufzunehmen, so Schabedoth, sei dann der nächste logische Schritt gewesen. „In Zusammenarbeit mit der Landtagsabgeordneten Elke Barth und dem Bundestagskollegen der CDU, Markus Koob, wurde in Wiesbaden und Berlin nachgefragt, auf welchem Wege dieses Projekt doch noch in den Verkehrswegeplan finden könne.“ Neben Koob engagierten sich natürlich Bürgermeister Steffen Wernard und viele Unionspolitiker; auch der hessische Verkehrsminister Tarek al Wazir (Grüne) schrieb an seinen Berliner Amtskollegen Dobrindt und setzte sich für die Aufnahme des Usinger Projektes ein.

Die Aufnahme sein „ein guter Tag für Usingen – aber auch für alle Pendler, die täglich auf ihrem Weg in das Rhein-Main-Gebiet oder den Vordertaunus durch die Stadt müssen“, so Schabedoth weiter. Es sei allerdings genauso wichtig, dann auch den Lückenschluss der B456 zwischen Weilburg und Bad Homburg herzustellen und das letzte Nadelöhr in Grävenwiesbach ebenfalls durch die bereits konzipierte und von den Bürgerinnen und Bürgern dort schon seit Langem ersehnte Ortsumgehung zu beseitigen. „Das sind wir nicht nur den Grävenwiesbachern schuldig!“, meint Schabedoth abschließend. Es mache einfach Sinn, durch eine Verkürzung der Fahrtzeiten die bislang geübte Praxis, auf Schleichwegen durch die kleinen Orte des Usinger Landes die überlasteten Flaschenhälse zu vermeiden, praktisch zu unterbinden. Kein Navigationsgerät würde nach dem erfolgten Lückenschluss dann noch die Autofahrer noch über die Kreis- und Gemeindestraßen locken. Eine staufreie und entspannte Fahrt auf die Arbeit sei ein großer Gewinn für alle Beteiligten ebenso wie vom Durchgangsverkehr entlastete Ortschaften im Usinger Land.